

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

117 (21.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067119)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 117.

Freitag, den 21. Mai 1897.

23. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat Juni beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 0,75, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 0,70 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ veröffentlicht das Dankreiben des Fürsten Bismarck an den Ausschuss für die Errichtung des Bismarck-Denkmal im Grunewald (bei Berlin). Der Fürst gedenkt in dem Schreiben der huldvollen Förderung, die seine Bestrebungen für die Verbindung des Grunewalds mit Berlin bei Kaiser Wilhelm I. gefunden. Er werde sich freuen, den Besuch des Denkmalausschusses zu empfangen, bitte aber, den Besuch zu verschieben, da für die nächste Zeit bereits ältere Verabredungen getroffen seien und sein Gesundheitszustand ihm noch Schonung auferlege.

Berlin, 18. Mai. Die Kommission zur Vorberathung des Vereinsgesetzes tritt morgen Vormittag 10 Uhr zur ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Krüger (Konf.) zusammen.

Berlin, 19. Mai. Die Gemeindef Kommission des Abgeordnetenhauses beantragt, über alle Petitionen, welche Abänderungen des Kommunalabgabengesetzes in Bezug auf das Verhältnis der Realsteuern und Personalsteuern betreffen, zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 19. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte die verlangten 8 Millionen für Kleinbahnbau und 2 Millionen für Kornspeicher.

Berlin, 19. Mai. In Königsberg stellt die nationalliberale Partei für die Reichstags- und Provinzialparlamentswahlen, wie die Nat.-B. erzählt, den Landtagsabgeordneten Krause auf.

Wiesbaden, 18. Mai. Der Kaiser hat, wie das „Wiesb. Tagebl.“ meldet, dem Bürgermeister v. Jbell mitgeteilt, daß er sich direkt an den Minister Thielens wendet und demselben erklärt habe, daß es mit dem Wiesbadener Badeort endlich anders werden müsse.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung des vom Intendanten v. Hilfen neu einstudierten und theilweise neu überarbeiteten, mit märchenhafter Pracht ausgestatteten Sommernachtsstraumes von Shakespeare bei. Der Kaiser, welcher die Uniform der Gardekirasiers trug, wurde beim Erscheinen im Hause von dem Publikum jubelnd begrüßt.

Wiesbaden, 19. Mai. An der gestrigen militärischen Feier nahm der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Nikolajewitsch, theil. Der Kaiser überreichte gestern Abend dem Intendanten von Hilfen ein prachtvoll eingerahmtes Bild, welches eine Vergrößerung der letzten Zeichnung des Kaisers für das Duden'sche Geschichtsbuch darstellt.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser empfing heute den kommandirenden Admiral v. Knorr, den Direktor im Reichs-Mar.-Amt Kontradmiral Büchel und den Chef des Marine-Kabinetts, Kontradmiral Frhr. v. Soden-Bibran zum Vortrag.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser machte heute einen Spazierritt nach Biebrich und empfing später eine Deputation des Hessischen Jäger-Regts. Nr. 13, welche zur 25-jährigen Jubelfeier des Königs Humbert als Chef des Regiments nach Rom reist und von S. Majestät eine Statuette nebst kaiserlichem Hand schreiben überbringt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag berieth heute über die Servistarifvorlage, wo die Kommission den § 2 betreffend die Klassenentheilung der Orte gestrichen hat. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wird einem Antrage Sieber entsprechend die Vorlage an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Sodann wird die dritte Berathung des Auswanderungsgesetzes fortgesetzt. Zur Berathung steht nur noch der Schlußparagraf: „Inkrafttreten des Gesetzes am 1. April 1898.“ Nach einer kurzen Erläuterung des Direktors Reichardt wird der § und alsdann das ganze Gesetz in der Schlußbestimmung angenommen. Debatte los werden die von der Kommission beantragten Resolutionen angenommen betr. Bestellung genügend zahlreicher Konsuln in den Ausschiffungshäfen und betr. Erleichterung der Wehrpflicht für die Deutschen im Auslande.

Außerdem liegt noch eine Resolution Förster vor betr. Auskunftsvertheilung an Auswanderungslustige und betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Befriedelung der Schutzgebiete.

Direktor Reichardt legt die gegenwärtige Handhabung der Auskunftsvertheilung dar, stellt eine generelle Regelung derselben für nicht entfernte Zeit in Aussicht und setzt voraus, daß der Reichstag die dafür etwa geforderten Mittel bereitwillig zur Verfügung stellen werde. Hierauf wird die Resolution Förster nur in ihrem ersten Theil angenommen, der zweite abgelehnt. Es folgt die noch ausstehende namentliche Gesamtbestimmung über den Margarinegesetzentwurf des Abgeordneten

Kardorff und Genossen. Die Abstimmung ergibt Annahme des Gesetzes mit 186 gegen 101 Stimmen bei drei Enthaltungen.

Weiter folgt die Interpellation Gahn betr. die Lichterführung und das Wegerecht der Fischdampfer. Nachdem Abg. Gahn sie begründet, erklärt Staatssekretär v. Boetticher: Ich glaube mir den Dank des Hauses zu verdienen, wenn ich die Interpellation kurz mit einem lauten und vernünftigen „Ja“ beantwortete. Hiernach wird also durch die Verordnung vom 10. Mai 1897 bezüglich des Wegerechts der Fischdampfer völlige Gleichheit der Rechtsgrundlagen mit England geschaffen und die Verordnung dieselbe Interpretation finden wie die entsprechenden englischen Vorschriften.

Es folgt die zweite Lesung der Handwerker-Vorlage und Novelle zur Gewerbeordnung, deren § 81 handelt von der fakultativen Innungsbildung.

Ein Antrag v. Biersch v. Werdeck-Schorbus will die Innungen obligatorisch machen für eine lange Reihe von Handwerksarten. Abg. Kropatschek erklärt sich für unbedingte Zwangsinnungen nur unter der Voraussetzung gleichzeitiger Anordnung des Befähigungsnachweises aussprechen zu können. So lange dieser nicht zu erreichen sei, halte er den unbedingten Innungszwang nicht für richtig.

Abg. Stadthagen befragt sodann noch einen Zusatz zu dem Paragraphen dahin, daß die Gastwirthe an einem und demselben Orte in Bezug auf die Polizeistunde und Erlaubnis zur Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten durchweg gleichmäßig zu behandeln seien.

Staatssekretär v. Bötticher bittet dringend um Ablehnung des Antrags, der gar nicht in diese Materie gehöre. Mit dem Innungswesen habe doch die Polizeistunde und das Lustbarkeitswesen, Dinge gewerbepolizeilicher Natur, nichts zu thun. (Lebhafte Rufe: Sehr richtig!)

Nachdem noch Jubel den Antrag empfohlen, wird ein Schlußantrag angenommen. Der § 81 wird sodann unter Ablehnung der Anträge Biersch und Stadthagen unverändert angenommen, ebenso § 81 a.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Mai. Das Haus setzte die Berathung der Vereinsnovelle fort. Abg. Stöcker giebt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dieses Gesetz sofort gegen die Christlich-Sozialen angewandt und die Sozialdemokratie stärken werde. Das Gesetz sei eine dem großkapitalistischen Interesse dienend zu sollen. Die Sozialdemokratie sei nicht mehr so bössartig wie früher, und zwar stärker, aber doch innerlich geschwächt durch verschiedene Nichtigungen, die theils von dem agrarischen, theils von dem nationalen, theils von dem religiösen Prinzip ausgingen. Durch Gewaltmaßregeln, auch durch das vorliegende Gesetz, würde die Sozialdemokratie wieder zu einem festen, geschlossenen Widerstand vereinigt werden. Dieses Gesetz müsse er ablehnen, denn der Kampf gegen die Sozialdemokratie müsse in einer anderen Weise geführt werden. Diese Vorlage komme ihm so vor, als wolle man einen akut kranken Mann durch das Ausziehen eines Zahnes kurieren. — Abg. Klasing berührt zunächst das Verhältnis des Abg. Stöcker zu den Konservativen; Schuld an dem zwischen den Beiden herrschenden Gegensatz trage nur Herr Stöcker. Im schärfsten Gegensatz ständen seine, Redners, Freunde zu Stöckers optimistischer Auffassung von der Sozialdemokratie. Keine Spur von agrarischen, nationalen und religiösen Erwägungen sei in der Sozialdemokratie zu finden. Die Sozialdemokratie könne nicht eines Besseren überzeugt werden, weil sie nicht überzeugt werden wolle. (Sehr richtig! rechts.) Mit diesem Gesetze allein könne man freilich noch nicht die Sozialdemokratie überwinden, aber es sei doch ein Mittel, und viele kleine Mittel würden helfen. In Baden, wo doch die nationalliberale Partei seit Jahrzehnten die unbedingte Herrschaft habe, beständen noch weit schärfere Bestimmungen. Die nationalliberale Partei trage vor dem ganzen Lande die Verantwortlichkeit für das etwaige Nichtzustandekommen dieser Vorlage. Wir wollen Alles thun, so schließt Redner, um die Vorlage zu Stande zu bringen, und deshalb stellen wir den Antrag, die Vorlage an eine 21-gliedrige Kommission zu verweisen. — Abg. Wothly bekämpft die Novelle im Namen der Polen und vergleicht die Regierung mit einer Mutter, die ihrem Kinde, um es zu beruhigen, mit der einen Hand ein Stück Zucker, mit der anderen eine Tracht Prügel verabreicht. Die Novelle sei viel gefährlicher als das gewesene Sozialistengesetz, weil sie gegen alle Parteien anwendbar sei. — Abg. v. Pöhl ist einverstanden mit der Beseitigung des Verbindungsverbots und verlangt im Uebrigen von der Kommission die Entfernung alles Verschwommenen und Unklaren, damit es deutlich werde, daß nur der Ansturz, der Kampf gegen Monarchie und Religion getroffen werden solle. Redner verteidigt dann den Bund der Landwirthe gegen den Abg. Rickert und geht des Weiteren auf die Angelegenheit des Stolper Vandraths ein, dabei auf den Verein „Nordost“ zu sprechen kommend. Mit den Worten: Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sollte man einen zurübedenen Mittelstand schaffen, schließt Redner. Abg. Oswald erklärt, die Nationalliberalen würden gern jeden Versuch einer Formulierung, welche einen Mißbrauch ausschließen solle, unbefangen prüfen, bisher seien aber solche Versuche jedes Mal mißglückt, und das jetzt gebotene Mittel hielten seine Freunde theils für unwirksam, theils für direkt schädlich. Man fordere Vertrauen zur Regierung; aber Vertrauen sei etwas ganz persönliches. Man könne zu dieser oder jener Person Vertrauen

haben, — aber Vertrauen in blanco — das gebe nicht. — Ein Reihe konservativer und freikonservativer Redner verziehen auf das Wort. — Abg. Kirsch bezeichnet die Regierungsvorschläge als unannehmbar. — Abg. Träger empfiehlt als Ueberschrift für die Novelle die Worte: „Entwurf eines Gesetzes zur Beseitigung der verfassungsmäßigen Vereins- und Versammlungsfreiheit“. Gerade das Centrum habe im Reichstag im Vertrauen auf das Versprechen des Reichskanzlers dem Antrag Auer zur Ablehnung verholten, und nun marschiere es bei dieser Gelegenheit an der Spitze der blamirten Europäer. Das Gesetz bedeute die Mobilmachung der Polizei gegen die Verfassung. Die Diskussion wird geschlossen. — Es folgen persönliche Bemerkungen worauf der Entwurf an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen wird.

Ausland.

Wien, 18. Mai. Das Parlament war heute abermals der Schauplatz großer Scandale. Das Präsidium wollte statt der Verhandlung zweier Dringlichkeitsanträge der Minorität die Berathung über das Gehaltengesetz durchsetzen und ertheilte dem ersten Redner Dr. Schifer hierzu das Wort. Derselbe stand volle drei Stunden, ohne reden zu können. Die Linke obstruktionierte und bewies, daß sie jede Verhandlung zu verhindern vermöge. Unausführlich ertönten Rufe: „Diese Regierung darf kein Gesetz einbringen!“ „Wir geben keine Ruhe, bis die Sprachenverordnungen weg sind!“ Zwischen der Linken und der Rechten flogen Beschimpfungen hin und her, es gab lärmende Einzelszenen, so wurde dem Antifemiten Gregor zugeworfen: „Sie dieses Schwein!“ Zwischen Pechta und Gusterstik wäre es bald zu Thätlichkeiten gekommen. Ersterer nannte letzteren „Gauner“ und „Flegel“, man hörte die Ausrufe „Schwindler“, „Lump“, „Lumpereien“. Links wurde fortwährend geläut, geklopft, geschrien, man rief nach Wasser für die heiser gewordenen Obstruktionsisten. Der verzeufelte Präsident verlegte sich zunächst aufs Bitten; da auch dies nutzlos war, schloß er die Sitzung. In parlamentarischen Kreisen greift die Meinung Platz, daß die Adressdebatte bei der jetzigen Taktik der Opposition unmöglich ist.

Gratz, 18. Mai. Trotz der heftigen Agitation der Mexikaner traten in dem krainischen Industriort Neumarkt 50 Familien zum Protestantismus über und bilden jetzt eine evangelische Gemeinde.

Madrid, 10. Mai. Der Prinz Dr. med. Ludwig Ferdinand von Bayern ist mit seiner Gemahlin, der Infantin Paz, und seinen Kindern gestern mit dem Südeppenzuge wieder nach Deutschland abgereist, um noch rechtzeitig zur Eröffnung der Kunstausstellung in München einzutreffen. Die Verabschiedung an der Bahn durch die königliche Familie war sehr herzlich; die Regentin drückte den Wunsch aus, ihre hohen Verwandten häufiger hier zu sehen. Auch viele hervorragende Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Der Infantin wurden noch Skizzen von Sorolla, Pla und dem Marques de Tovar als Erinnerung an die in den Ateliers der genannten Maler abgesetzten Besuche überreicht. Der Prinz hat hier im Militärkrankenhaus und auch in Privatwohnungen mehrere Operationen vorgenommen. Auf der Durchreise in Paris war das Prinzenpaar dann Zeuge der Schreckenskatastrophe in der Rue Soujon, und der Prinz konnte seinen Verwandten noch bei der Erkennung der Leiche der Herzogin von Alencon behilflich sein.

London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Peking, die chinesische Regierung habe mit einem belgischen Finanzkonjortium eine Anleihe von 4 Millionen Taels zu 4% abgeschlossen. Die Anleihe wird garantiert durch die Einnahmen aus den chinesischen Eisenbahnen. Der deutsche und der englische Gesandte in Peking protestirten gegen das Abkommen.

London, 18. Mai. Die „Times“ melden, der amerikanische Gesandte in Peking schloß sich den Protesten des englischen und deutschen Gesandten gegen die Bestimmungen der Eisenbahnkonvention Chinas mit dem belgischen Syndikat an.

London, 19. Mai. Das Unterhaus hat nach zweitägiger Debatte einstimmig die zweite Lesung der Vorlage angenommen, durch welche den bei den Eisenbahnen, Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen und sonstigen Maschinenbetrieben beschäftigten Arbeitern bei Unfällen Entschädigung gewährt werde.

Christiania, 18. Mai. Der Storting bewilligte einstimmig und ohne Debatte 500 Kronen zum internationalen Friedensbureau in Bern.

Moskaganem, 19. Mai. Infolge eines blutigen Angriffs seitens der hiesigen Israeliten auf etwa 10 Radfahrer aus Oran wurden heute gegen die Israeliten Kundgebungen veranstaltet, bei denen die Synagoge zerstört und etwa 15 Israelitenkinder geplündert wurden.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 18. Mai. In der gestrigen Schlacht bei Domokos wurde der griechische General Maro Mikarli am Fuße verwundet. Die Verletzten wurden nach Lamia gebracht; die Kolonne des Obersten Mastrava hat den Rückzug nach dem Furkapass angetreten, die übrige Armee zog sich nach dem Dithrisgebirge zurück. Sämtliche Positionen wurden von den Türken besetzt.

Athen, 18. Mai. Eine vom türkischen Generalstabchef Jussuf gezeichnete Mittheilung an den griechischen Kommandanten in Epirus besagt: Unter der Bedingung, daß kein Soldat des hellenischen Königreichs, gleichviel, von welcher Waffengattung, sich noch auf dem Gebiete des ottomanischen Kaiserreichs be-

ndet, haben wir den Befehl erteilt, daß ein Waffenstillstand zu Wasser und zu Lande geschlossen werde, um zu einer gegenseitigen Verständigung zu gelangen. Als Antwort ließ die griechische Regierung dem Kommandanten in Epirus den Befehl zugehen: „Wir ermächtigen Sie, die Feindseligkeiten einzustellen, um über die Abschließung eines Waffenstillstandes zu verhandeln.“ In ihrer Mitteilung des Vorschlags zu einem Waffenstillstand an die Befehlshaber der Mächte erklärt die griechische Regierung: „Indem sie ihre Interessen der Fürsorge der Mächte anvertraue, sei es nun an diesen, über die Bedingungen eines Uebereinkommens zu verhandeln.“

Konstantinopel, 18. Mai. Eine verzögert eingetroffene Depesche Edhem Paschas bestätigt, daß die Türken gestern nach Kämpfen, welche bis Abends 7 Uhr gedauert hatten, in Domokoß eingerückt sind.

Konstantinopel, 19. Mai. In Folge der unerwarteten Verluste in Epirus erweist sich der Sanitätsdienst als unzureichend. Es herrscht Mangel an Ärzten. Der Transport der Truppen gestaltet sich sehr schwierig. Der Kommandant in Epirus hat bringen um Abhilfe ersucht. — Das vom Schwarzen Meere nach Marjeile gehende griechische Handelschiff „Artemisia“ wird als Compensation für das von den Griechen gekaperte türkische Handelschiff in den Dardanellen zurückgehalten.

Atjen, 19. Mai. Die Regierung hat den Kommandanten in Epirus ermächtigt, die Feindseligkeiten einzustellen und über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln. Nach dem Hissen der weißen Flagge vor Arta erschießen eine aus dem früheren Consul in Arta und zwei türkischen Offizieren bestehende Abordnung an der Grenze bei der Brücke bei Arta, um sich mit dem Oberst Manos zur Verhandlung über die Einstellung der Feindseligkeiten in Verbindung zu setzen.

Rom, 19. Mai. Nach hier circulirenden bisher offiziell noch unbestätigten Meldungen wurde ein großer Theil der Armee des Kronprinzen bei Dokomo gefangen genommen. — General Menotti Garibaldi erhielt vom Obersten Gattorno aus Athen folgendes Telegramm: Die Niederlage von Domoko bedeutet eine wahre Katastrophe. Die Garibaldianer schlugen sich heldenmüthig.

London, 19. Mai. Es verlautet, der Befehl an Edhem Pascha, die Feindseligkeiten einzustellen, erfolgte auf die Meldung, daß Sonnabend Nachmittag die russische Flotte des Schwarzen Meeres plötzlich von Sebastopol auslief, angeblich zum Zwecke einer Uebungsfabrik.

Berlin, 19. Mai. Aus Ranea meldet das B. T., die Einschiffung der griechischen Truppen findet nur abtheilungsweise statt. Die Insurgenten wollen die Kanonen zurückhaben. Bei Fort Tzedin wurde ein griechischer Offizier von den Insurgenten ausgeplündert.

Aus Konstantinopel meldet die Post: „Eine größere Anzahl türkischer Beamten ging dieser Tage nach Thessalien ab, woraus zu erhellen ist, daß die Forts eine längere Besetzung dieser griechischen Provinz beabsichtigt.“

London, 19. Mai. Lord Salisbury beabsichtigt, bei fortgesetzter Halsstarrigkeit des Sultans die Blockade Salonichs und Volos, sowie andere Punkte in Vorschlag zu bringen. Der österreichische Botschafter Deym hatte diesbezüglich eine längere Unterredung mit Lord Salisbury.

Konstantinopel, 19. Mai. Es verlautet, daß außer dem Kaiser von Rußland auch der deutsche Kaiser im Sinne der sofortigen Gewährung eines Waffenstillstandes direkt beim Sultan intervenirt habe.

London, 19. Mai. „Daily News“ führen aus, daß die Ereignisse den Blockade-Vorschlag des deutschen Kaisers gerechtfertigt und seine Annahme den Krieg verhindert.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Mai. Während der dienstlichen Abwesenheit des Kapitän z. S. D. Nibel übernimmt der Korvetten-Kapitän z. D. Meyer die Vertretung desselben. — Während der dienstlichen Abwesenheit des Stations-Ingenieurs übernimmt der Maschinen-Ober-Ingenieur Barth die Geschäfte desselben nebenamtlich. — Der Marine-Zahlmeister Scherler ist auf 45 Tage vom 28. Mai cr. ab innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches beurlaubt. Die Vertretung übernimmt als Divisions-Zahlmeister der Marine-Zahlmeister Schmidt (Rudwig), als Vorstand des Rechnungsamts der 1. Abtheilung der Unter-Zahlmeister Fehner. — Urlaub haben angetreten: Rapt.-Lieut. Dgs auf 30 Tage nach Bad Kreuznach, Lieut. z. S. Albinus auf 30 Tage. Die Unt.-Lieut. z. S. der Res. Wies, Beförderung und Verm. haben eine achtwöchentliche Uebung bei der II. Matr.-Art.-Abth. beendet. Kapitän z. S. D. Nibel, Schiff-ingenieur Bruns und Stabs-ingenieur Seydell haben eine Dienstreise nach Hamburg angetreten. — Der Generalarzt I. Kl. Dr. Gutschow ist bis zum 21. d. Mts. behufs Besichtigung der sanitären Einrichtungen der Marine hier eingetroffen.

— **Niel**, 19. Mai. Prinz Heinrich stiftete als Preis beim Wettsegeln der Nieler Woche eine werthvolle, in Silber gearbeitete Nachbildung der Kaiserjacht „Hohenzollern“. — Das im Nordostsee-Kanal gesunkene Ewereschiff „Johannes“ ist gehoben und zur Ausbesserung hierher gebracht.

— **Berlin**, 18. Mai. Der Staatssekretär im Reichsmarineamt, Admiral Hollmann, ist heute von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt.

— **Berlin**, 19. Mai. Dem Kontre-Admiral Bendemann, Inspektor des Torpedowesens, ist zu dem ihm vom Oberkommando der Marine erteilten, vom 18. Mai an rechnenden 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches ein vierzehntägiger Nachurlaub bewilligt worden. — Dem Kontre-Admiral v. Arnim, Inspektor der I. Marine-Inspektion, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Groß-Offizier-Kreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens erteilt worden.

— **Berlin**, 19. Mai. Der Korv.-Rapt. Klindstedt ist auf sein Abschiedsgeld mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Hilfsarbeiter bei dem Kommando der Marinestation der Dtsche ernannt. Dem Rapt.-Lieut. Ritter ist auf sein Gehalt der Abchied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienste und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform m. d. f. v. v. A. bewilligt. Der Seefabert Steinmeyer ist zur Reserve der Marine und der Seeladett Birzow behufs Uebertritts zur Armee aus dem Marineamt entlassen. — Ferner sind befördert: Torp.-Ob.-Mechan. Gieshen und Zagen zu Torp.-Unt.-Jug. unter Vorbehalt der Patentirung.

— **Berlin**, 19. Mai. Dem Sel.-Lieut. der Seewehr 2. Aufgebots des II. Seebataillons Schilasky im Landwehr-Bezirk I Oldenburg ist der Abschied bewilligt.

— **Berlin**, 19. Mai. S. M. S. „Cormoran“, Komdt. Korv.-Rapt. Bruffatis ist am 17. Mai in Kobe angekommen.

— **Berlin**, 19. Mai. S. M. S. „Condor“, Komdt. Korv.-Rapt. Meyer (Hans), hat am 19. d. M. Sanfibar verlassen und die Erholungsreise nach den Seychellen angetreten.

— **Berlin**, 19. Mai. Der Reichspostdampfer „Stuttgart“, Rapt. Köhnenbeck, nach Australien bestimmt, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Neapel angekommen.

— **Tokio**, 24. März. Am 18. d. M. fand sich das ganze deutsche ostasiatische Geschwader in Yokohama zusammen, um daselbst auf besonderen kaiserlichen Befehl den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm I. festlich zu begehen. Von den Deutschen in Yokohama und Tokio wurde der 21., der ein Sonntag war, der Feiertag gewidmet. In der neuen deutschen Kirche in Tokio, die im Januar d. J. vollendet und am Kaisers-

geburtstage eingeweiht worden ist, fand Vormittags ein feierlicher Dankgottesdienst mit Musik statt, bei dem Pfarrer Christlieb die Festpredigt hielt, und dem außer der gesamten deutschen Kolonie auch die Kapitäne und der größte Theil der Offiziere der in Yokohama versammelten fünf deutschen Kriegsschiffe beiwohnten. Darauf folgte um 1 Uhr in dem unweit Tokio in schönem Landschaft gelegenen Fegami ein vom Club „Germania“ veranstaltetes festliches Picknick, an dem über 150 Herren, einschließlich etwa 50 Marineoffiziere, theilnahmen. Während der Tafel brachte der kaiserliche Geschäftsträger v. Treutler am Schluß seiner patriotischen Ansprache drei Hurrah auf den regierenden Kaiser aus; darauf führte der Generalkonsul Schmidt-Eda in schwungvoller Rede den Anwesenden die unergängliche Größe des alten Heldenkaisers vor Augen und forderte sie auf, seinem Andenken ein stilles Glas zu bringen. Das Picknick dauerte bis 5 Uhr Nachmittags, worauf die Rückfahrt nach Yokohama oder nach Tokio angetreten wurde. — Am eigentlichen Festtage, dem 22., fand an Bord des Flaggsschiff „Kaiser“ ein zweiter Dankgottesdienst statt. Auch die hiesigen Deutschen sammt Frauen waren dazu eingeladen; um 10 Uhr Vormittags wurden sie durch Boote abgeholt und an Bord des „Kaiser“ gebracht, der, gleich den andern Schiffen des Geschwaders, mit Flaggen, blühenden Topfgewächsen u. dergleichen reich und festlich geschmückt war. In der Mitte des Decks war ein Altar errichtet, um den herum die Offiziere und Gäste Platz nahmen. Bei der Ankunft des Generalkonsuls Schmidt-Eda an Bord stimmte die Schiffskapelle die Nationalhymne „Seid dir im Siegerkranz“ an, und die Matrosen und Marineoldaten präsentirten das Gewehr. Der Gottesdienst begann mit einem von der Marine-Kapelle gespielten Choral, worauf ein anderer von den Anwesenden gesungener Choral folgte. Dann hielt der Geschwaderpfarrer Rumlund die Festpredigt, in der er besonders bei dem hohen Gerechtigkeitsprinzip Kaiser Wilhelms I. verweilte. Als die kirchliche Feier zu Ende war, wurden die geladenen Gäste nach unten in den Speisesaal geführt, wo ihnen Erfrischungen in Gestalt von belegten Bäckchen und Sekt dargeboten wurden. Der Kommandant des Flaggsschiff, Rapt. z. S. Zehe, hielt eine kurze Ansprache und brachte auf unsern Kaiser ein dreimaliges Hoch aus. Inzwischen war es 12 Uhr geworden, und es wurden nun an Bord sämtlicher Geschwaderschiffe zu Ehren des Tages 21 Salutgeschüsse abgefeuert, die von den im Hafen liegenden russischen und japanischen (andere Nationalitäten waren nicht vertreten) Kriegsschiffen alsbald erwidert wurden. Bald darauf kündigten 14 neue Salutgeschüsse an, daß der Generalkonsul das Schiff verließ, worauf sich dann auch die anderen Gäste wieder an Land begaben. Am Abend von 8 Uhr ab fand, ebenfalls an Bord des „Kaiser“, ein geselliges Fest statt, zu welchem wiederum die Deutschen Yokohamas und Tokios eingeladen waren. Sämtliche Geschwaderschiffe waren reich beleuchtet, was von der Stadt, besonders von ihrem höher gelegenen Theile, dem „Bluff“ aus, einen prächtigen Anblick gewährte; auch hatten viele Deutsche in Yokohama ihre Häuser an diesem Abend beleuchtet. Die an Bord des „Kaiser“ eingeladenen verlebten einen überaus genussreichen Abend; alles war vorzüglich vorbereitet, und jedem der Teilnehmer wird das Fest in angenehmer Erinnerung bleiben. Musikstücke, von der vortrefflichen Schiffskapelle gespielt, wechselten ab mit Gesangsvorträgen, lebenden Bildern, athletischen Leistungen u. s. w. Es braucht wohl kaum hinzugefügt werden, daß Alles den wohlverdienten lebhaftesten Beifall erntete, ebensowenig, daß auch für leibliche Erquickung in allerreichstem Maße Sorge getragen war; überhaupt herrschte während dieser Tage nicht nur an Bord des „Kaiser“, sondern auch der anderen Schiffe des Geschwaders ganz außerordentlich große Gastfreundschaft. Kurz, Alles verlief ebenio großartig und prächtig, als gemüthlich und im schönsten Einklange.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Mai. S. M. S. „Siegfried“ ankerte gestern Abend auf Schillig Röhde und ging heute Morgen 2 1/2 Uhr wieder in See. — S. M. S. „Zieten“ ist gestern Abend in Helgoland eingetroffen und beabsichtigt heute wieder von dort in See zu gehen. — Der Tender „Doter“, Komdt. Rapt.-Lieut. Schröder, verließ heute Morgen den Hafen und ging in See.

— **Wilhelmshaven**, 20. Mai. Die Maurer sind heute in den Ausstand eingetreten; sie verlangen 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 50 Pfg. Lohn pro Stunde.

— **Wilhelmshaven**, 20. Mai. Am Mittwoch Nachmittag wurde in der „Barg Hohenzollern“ eine Versammlung von Bauunternehmern abgehalten, in welcher zu den Forderungen der Gehilfen Stellung genommen wurde. Man beschloß, die zehnstündige Arbeitszeit beizubehalten, jedoch 50 Pfg. Stundenlohn den Maurern zu zahlen. Den Bauarbeitern wurde ein Stundenlohn bis 40 Pfg. (bisher 36—38 Pfg.) bewilligt. Eine Kommission der Meister soll mit den Gehilfen unterhandeln.

— **Wilhelmshaven**, 20. Mai. Ein für die Geschäftstreibenden sehr beachtenswerthes Urtheil bezüglich der Sonntagsruhe hat in diesen Tagen die Strafkammer in Aurich gefällt. Der Verhandlung lag folgender Thatbestand zu Grunde: Ein Geschäftsmann in Weener wurde kürzlich mit einem Strafbefehle belegt, weil er an einem Sonntage während des vormittägigen Hauptgottesdienstes die Schaufenster seines Ladens nicht verschlossen gehalten hatte. Als derselbe auf gerichtliche Entscheidung antrat, erkannte das Schöffengericht Weener auf Freisprechung. Auf vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde jedoch der Angeklagte von der Strafkammer des königlichen Landgerichts in Aurich verurtheilt, weil der Verschluss eines Kaufladens nicht bloß durch den äußerlichen Verschluss der Ladenthür, sondern im Sinne der Sabbathordnung vom 25. Januar 1822 erst mit dem Verschlusse der gefamten in die Augen springenden Theile des Ladens, zu denen vor allem die Schaufenster gehören, bewirkt sei. Die eigentliche Bestimmung der mit Kaufwaaren gefüllten Schaufenster sei es, die Vorübergehenden durch die Schaufenstellung der Waaren zum Kauf, also gerade zu dem anzulocken, was unter allen Umständen verhindert werden solle.

— **Wilhelmshaven**, 20. Mai. Die Uebernahme freiwilliger Versteigerungen durch Gerichtsvollzieher hat bereits unter dem 29. September 1881 in Anknüpfung an zu Tage getretene Mißstände dazu geführt, daß der Justizminister den Beamten einschärfte, namentlich auch den Zweck und die von den Auftraggebern dabei verfolgten Absichten einer Prüfung in Bezug auf ihre Zuverlässigkeit und Gefezmäßigkeit zu unterziehen. Wenn danach alle als unrett befundenen Auktionsgeschäfte einfach abgelehnt und insbesondere Versteigerungen von Waaren eines Wandelagers nur dann übernommen werden sollen, wenn dem Gerichtsvollzieher vorher nachgewiesen wurde, daß die Steuer für den Wandelagerbetrieb entrichtet worden ist, so ist neuerdings an die Gerichtsvollzieher im Auftragswege die Weisung erlassen, den sich mehrenden Aufträgen zur freiwilligen Versteigerung von Branntwein, Spiritus usw. gegenüber, sobald die Vermuthung nahe liegt, daß der Auftraggeber nicht bloß vereinzelt und aus besonderem Anlasse, sondern gewerbsmäßig auf diese Weise Spirituosen verkaufen will, ohne die nach § 33 der Reichs-

gewerbeordnung erforderliche Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus zu besitzen, Vorsicht zu üben und sich ablehnend zu verhalten, damit nicht mit Umgehung jenes Erfordernisses gewerbsmäßiger Verkauf von Spirituosen unter ihrer amtlichen Mitwirkung betrieben werde. Dazu kommt, daß nicht selten dabei die Nebenabsicht besteht, gleichsam unter amtlicher Flagge recht fragwürdige Waare an den Mann zu bringen, nachdem das Reichsgezeß über den unlauteren Wettbewerb die Ankündigung angebotlicher Konkursausverkäufe und ähnlicher markt-schreierlicher Hilfsmittel bei Strafe abgeschnitten hat.

— **Wilhelmshaven**, 20. Mai. Auch dieses Frühjahr sei wieder auf die Gifthaligkeit des Goldregens warnend hingewiesen. Blüten wie Früchte des Goldregens sind stark giftig und können, von Kindern in den Mund genommen oder gar gegessen, schwere Schädigung der Gesundheit, selbst den Tod herbeiführen. Auf diesen Umstand seien alle Eltern, die ihre Kinder in Gärten und Anlagen schicken, sowie alle diejenigen Personen, die mit der Beaufsichtigung von Kindern beauftragt sind, aufmerksam gemacht.

— **Heppens**, 20. Mai. Eine Gemeinderathssitzung fand gestern im Gerdes'schen Gasthause statt. Der Gemeinderath genehmigte in 2. Lesung den Vertragsentwurf mit dem Ingenieur Emerfer in Berlin. Eine Hauptbedingung des Vertrages ist, daß sich mindestens 2/3 der Hausbesitzer sofort zum Anschluß an die Wasserleitung bereit erklären müssen. Zu diesem Zwecke ist auf Freitag, den 21. ds., eine Hausbesitzerversammlung anberaumt. — Mehrere Gesuche um Steuererlasse wurden seitens der Gemeindevertretung genehmigt. — Der Vorsitzende brachte noch zur Kenntniß des Gemeinderaths: a) ein Schreiben der Firma Ritz-Be. in, in welchem ausgeführt wird, daß ein Wasserwerk für Heppens allein nicht errichtet werden kann. Die Anlage gilt erst als gesichert, wenn auch die Verhandlungen mit der Stadt Wilhelmshaven abgeschlossen würden; b) ein Schreiben der deutschen Wasserwerk-Aktien-Gesellschaft, Berlin, in welchem um Angabe über Häuser- und Einwohnerzahl der Gemeinde Heppens gebeten wird. Es ist das inzwischen geschehen. — Die Spritzenhaus-anlegenheit, Neuwahl von Rohrführern u. dergleichen, wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— **Bant**, 20. Mai. Nach der Anfang dieses Monats vorgenommenen Personenzehnaufnahme zählt die Gemeinde Bant 12250 Einwohner. Am 1. Dezember 1895 wurden 11377 gezählt. Es ist also ein Zuwachs um 7,7% eingetreten.

— **Bant**, 20. Mai. Hiermit seien die Hausbesitzer nochmals dringend daran erinnert, auf keinen Fall den Besuch der Versammlung bei Herrn Cornelius (heute Abend 8 Uhr) in der Wasserfrage zu veräumen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Oldenburg**, 19. Mai. Am gestrigen Tage feierten Herr Landesoberthierarzt Dr. Greve und Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Guden**, 17. Mai. Gestern feierten die Eheleute Kaufmann S. Boelen und Frau, geb. Bussen, ihre goldene Hochzeit. — Die Windmühle hier selbst ist an den bisherigen Pächter Claas Heeren für 30 500 Mk. verkauft.

— **Guden**, 19. Mai. Eines plötzlichen Todes starb heute Vormittag der Werksführer der Bäckerei der Wittve R. in der Boltenthorstraße. Der sonst kräftige und gesunde junge Mann, der im Herbst 1895 vom Militär als Unteroffizier entlassen worden war, wurde bei der Arbeit vom Schlag getroffen und war sofort eine Leiche.

— **Kor en**, 19. Mai. Die Firma J. ten Doornkaat-Koolmaan Söhne hier selbst war in letzter Woche wieder in der angenehmen Lage, zweien ihrer Arbeiter, nämlich Harm Kannegeßer und Hinrich Behrens, Namens des Vereins der Kornbrennereibesitzer die bronzene Denkminze für 25jährige treue Arbeit überreichen zu können.

— **Gangeog**, 18. Mai. Am Sonnabend war der ganze Strand mit zahllosen, allerdings recht werthlosen Schiffstrümmern, als Schiffselchen, Bruchholz, bedeckt. Darunter befand sich auch das Namenbrett der am vorigen Sonnabend unter Helgoland in Folge einer Kollision gesunkenen norwegischen Bark „Bodvar“. Das Brett, welches die Form eines Banners hat, das von einer als Pfeil geschnittenen Fahnenstange gehalten wird, trägt auf blauem Grunde den eingetragenen Namen „BODVAR“. Außerdem wurde noch eine fünfstufige Leuchtholztreppe geborgen.

— **Begejad**, 19. Mai. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr kam auf noch nicht ermittelte Weise auf dem oberen Boden des Packhauses von S. Bishoff Feuer zum Ausbruch, das rasch um sich griff und einen bedrohlichen Charakter auch für die benachbarten Häuser, u. A. das Hafenhause, annahm. Die erste Hilfe kam von den Mannschaften der Heringsflottilie, deren Packräume u. am Hafen liegen. Dank der Wasserleitung gelang es nach einer Weile, so große Wassermassen in das mächtige Feuermeer zu werfen, daß man nach einstündiger Arbeit Herr des Feuers wurde. Auf den brennenden Wänden lagerten große Massen Kolonialwaaren aller Art, im Unterraum des Hauses Zucker und auch die Keller waren mit Waaren angefüllt.

— **Dsnabrick**, 18. Mai. Der Genarm Meurer aus Heizen ist von einem erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassenen Burjchen durch drei Schüsse meuchlings getödtet worden. Der Thäter ist verhaftet.

Eisenbahn-Unglück bei Gerolstein.

— **Gerolstein**, 19. Mai. Ueber den Verlauf des Eisenbahn-unglücks äußert sich die königliche Eisenbahndirektion 2 in Trier folgendermaßen: Gestern Abend 11 Uhr 30 Min. entgleiste der Militärsonderzug, bestehend aus 32 Wagen mit Reservisten für die Garnison Metz, auf der Eisenbahnstrecke Hillesheim-Gerolstein. Es wurden 9 Reservisten und 1 Bremser getödtet und 35 Reservisten und 2 Fahrbeamte zum Theil schwer verletzt. Nach den bisherigen Erhebungen ist als Ursache der Entgleisung anzunehmen, daß der Zug auf der genannten Strecke gerissen und der hintere Theil desselben auf den vorderen aufgelaufen ist. — In dem verunglückten Militärzug befanden sich 5 Offiziere und 1124 Reservisten der Regimenter 98, 130, 135 und 143. — Die aus der ganzen Gegend bis Ehrang herbeigerufenen Ärzte waren sobald als möglich zur Stelle, um den Verletzten ärztliche Hilfe zu gewähren. Es war eine graufige Arbeit, die Todten und Verwundeten aus den Trümmern der zerstörten Wagen hervorzuheben. Der Betriebswerkmeister Nibel von Zinkerath war schleunigst mit dem Nothwagen und Hilfsmannschaften zur Unglücksstelle geeilt und leitete mit den Bahnmännern Landwehr und Heberle die Rettungsarbeiten. Ein anderer Militärarzt, der ebenfalls nach Metz bestimmt war, lag infolge der Geleiserrisse hier in Zinkerath und konnte erst heute Mittag die Weiterfahrt antreten. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Das Unglück hat sich zugetragen, als der Zug um die starke Curve in der Höhe des Gerolsteiner Schloßbrunnens auf Pellen zu passirte. Bei dem Anprall wurden sieben Wagen theils ganz theils nur in einzelnen Abtheilen zertrümmert, so daß die Wagen und deren Theile sich über das Geleise stellten. Ein Arzt aus Zinkerath, wo das Unglück zuerst bekannt wurde, fuhr mit einer Maschine zur Unglücksstätte; bald trafen auch Ärzte aus Gerolstein und den benachbarten Orten

ein, welche nach Kräften Hilfe leisteten, während Geistliche aus Gerolstein den Sterbenden die Tröstungen der Religion spendeten. Bei dem Anprall wurde ein Fremder und zwei Reservisten aus einem Wagen in einen neben dem Bahndamm befindlichen Wasserstumpf geschleudert und sind, da sie schwer verletzt waren, ertrunken. Die am schwersten Verletzten wurden nach Gerolstein ins Krankenhaus, die leicht Verwundeten nach Trier gebracht. Aus dem Chaos der zertrümmerten Wagen erlitten fürchterliche Schmerzerufe. Die unversehrt Gebliebenen sprangen nach dem Unglücke, dessen Schwere sie noch nicht ahnten, aus den Abtheilen, um ihren verunglückten Kameraden beizustehen. In den ersten Minuten war bei der Dunkelheit nichts zu machen, und es dauerte auch dann noch geraume Zeit, bis aus Gerolstein die durch die Hilferufe aus dem Schlafe geschreckten Bewohner zur Unglücksstätte eilten. Die meisten der Todten, von denen 11 noch gegen 12 Uhr an der Unglücksstelle lagen, scheinen erst längere Zeit nach dem Unfall gestorben zu sein. Das Zugpersonal war gezwungen, um wenigstens so schnell wie möglich Licht zu schaffen, die Trümmer eines Wagens, aus dem man die Todten und Verwundeten herausgeholt hatte, anzuzünden. Bei dieser traurigen Beleuchtung erst konnte man nach den Todten und Verwundeten suchen. Den ganzen Morgen über umstanden Hunderte die grausige Unglücksstätte. Der Zug, der 86 Köpfe hatte und etwa 1100 Reservisten mit sich führte, wurde von zwei Güterzugmaschinen ohne Carpentier-Lufbremse gefahren. Die Geleise waren bis zum Mittag noch nicht wieder frei.

Vermischtes.

— **Elberfeld, 18. Mai.** Auf den Elberfelder Farbenfabriken verunglückten durch Einathmung giftiger Dämpfe geplatzt, entzündeter Säureballons sieben Feuerwehrleute der Fabrikwehr. Einer von ihnen ist todt, drei andere schweben in Lebensgefahr.
 — **Wien, 18. Mai.** Ein hier verhafteter Bilderdieb wurde als der Doktor der Medizin, Vela Lenka aus Budapest erkannt.
 — **London, 18. Mai.** Der deutsche Dampfer „Arcadia“, der von Montreal mit allgemeiner Fracht und 25 Passagieren abgefahren, strandete am Sonntag bei Kap Rah (Insel Newfoundland). Die Passagiere sind gerettet.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

B. H. Köln, 20. Mai. Die Untersuchung über das Eisenbahnunglück leitet Staatsanwalt Melchers aus Trier. Ueber das Unglück wird noch gemeldet, daß 17 Wagen losgekuppelt waren und aus einer Entfernung von 20 Meter das fallende Geleise hinab auf die getrennte erste Zughälfte stießen, wodurch der Zusammenstoß erfolgte.
H. B. Wien, 20. Mai. Man ist in hiesigen diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen nicht allzu schwierig sich gestalten. Man glaubt, daß die Türkei auf der

Regulierung der Grenze auf der Basis der alten Linie nicht beharren werde. Die besetzten Punkte würden stoffweise nach Maßgabe der Tilgung der Kriegsschuldigung von den Türken geräumt werden.
H. B. Athen, 19. Mai. Aus Arta wird gemeldet, daß die Türken als Bedingung des Waffenstillstandes die Räumung des türkischen Gebietes und die Neutralisation der Brücke über den Artafluß fordern.
H. B. Konstantinopel, 20. Mai. Der Sultan erhielt vom Zaren ein Telegramm, in welchem dieser seinen Dank ausspricht für die Einstellung der Feindseligkeiten.

Handel und Verkehr.

— **Wittmund, 18. Mai.** Der gestrige Markt brachte viel Verkehr. Es waren nach amtlicher Angabe 18 Pferde, 379 Haupt-Rindvieh, 244 Schafe und Lämmer, 317 Ferkel und 150 Gänsefleisch aufgestellt. Der Handel war in allen Theilen lebhaft, nur wollten die Preise für Weidevieh nicht anziehen. Dagegen bewegten sie sich für Lämmer und Ferkel aufwärts. Erstere wurden zu 5 1/2—7 1/2 Mk. und letztere zu 3 Mk. die Alterswoche bezahlt; Gänsefleisch bedangen wieder 1 1/2—2 Mk.
 — **Essen, 19. Mai.** Dem heutigen Kleinviehmarkt waren 200 große und kleine Schweine, 210 Schafe und Lämmer, sowie 100 Gänsefleisch zugezogen. Handel und Preise haben sich gegen die Vormärkte bedeutend gehoben. Ferkel wurden zu 10—15 Mk., Lämmer zu 3—9 Mk., Gänsefleisch zu 1,50 bis 1,75 Mk. flott abgesetzt.
 — **Norden, 17. Mai.** Dem heutigen Markt waren 178 Schweine und 373 Schafe und Lämmer zugezogen. Preis: Schafe 13—28 Mk., Lämmer 3 1/2—9 Mk., Schweine 26—66 Mk., Ferkel 11—15 Mk.
 — **Weener, 15. Mai.** Die Anfuhr zu unserm heutigen Butter- und Käsemarkt betrug 65 Faß Butter und 200 Pfd. Käse. Bei überaus regem Handel fand Stallbutter zu 36—40 Mk., Blüthenbutter 40—42 Mk., Grasbutter 43—45 Mk. per 1/8 Tonne zu 50 Pfd. Netto und Käse für 14 Mk. per 100 Pfd. flotten Absatz.
 — **Emden, 18. Mai.** Die Zutritte zu dem heutigen Viehmarkt bestand in 164 Stück Hornvieh, 10 Kälber, 590 Schafen und Lämmern, 104 großen und kleinen Schweinen, sowie 40 Risten mit jungen Ferkeln. Milchvieh bedangen 200—300 Mk., hochtragende Kühe 200—400 Mk., Jung-Restien 150—250 Mk., junge Stiere 100—350 Mk., Schafe 15—25 Mk. (einzelne Schafe bis 30 Mk.), Lämmer 3—5 Mk. (ausgesuchte bis 7 Mk.), Ferkel 10—18 Mk. per Stück, fette Schweine 32—36 Mk., fette Kälber 29—32 Mk. per 100 Pfd. lebend Gewicht. In Kleinvieh herrschte flotter Handel, junge Ferkel wurden sämtlich verkauft.
 — **Bremen, 18. Mai.** Petroleum. Raff. standard white 1. 5,55.—, Schmalz Wilcox 22.—, Armour shield 22.—, Choice Grocery 23.—. Speck ruhig. Loco short 25.— Pf., Mai-Ab-

ladung 25.— Pf. (Originalgewicht). Baumwolle State Upland middling loco 40.— Pf.
 — **Hamburg, 18. Mai.** Schweinemarkt auf der Sternschanze. Zufuhr 1360 Stück. Preise: schwere 46—47 Mk., leichte 47—49 Mk., Sauen 33—40 Mk. und Ferkel 46—48 Mk. per 100 Pfd.
 — **Hannover, 18. Mai.** Auftrieb zum heutigen Wochenviehmarkte 761 Schweine und 1611 Saugferkel. Es wurden bezahlt: Für jährige Schweine 63—72 Mk., 3/4-jährige 42—48 Mk., 1/2-jährige 36—40 Mk., 1/4-jährige Stangen 24—30 Mk., Ferkel pro Alterswoche 1,75—2,25 Mk.
 — **Gr.-Lafferde, 18. Mai.** Die hiesige Konservenfabrik zahlte den Aktionären 25 pCt. Dividende.
 — **Berlin, 19. Mai.** Petroleum fest, Loco 20.10.

Wilhelmshaven, 20. Mai Kursbericht der Odbanque gütigen par- und Reichbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 pCt. do.	97 60	98 15
4 pCt. Preussische Consols	103 70	104 25
3 1/2 pCt. do.	103 80	104 35
3 pCt. do.	98 10	98 65
3 1/2 pCt. Odben. Consols	103	104
3 pCt. do.	97	98
4 pCt. Odben. Kommunal-Anleihen	101 50	—
3 1/2 pCt. do.	101	102
3 1/2 pCt. Odben. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar	102 50	103 50
letztens des Jahrs)	97 60	97 25
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 90	129 50	130 30
3 pCt. Odbenburgische Prämienanleihe	106 10	106 65
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98 70	99 25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank	103 95	104 50
unf. bis 1900.	99 70	100
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Alten-Bank	168 45	169 25
vor 1905 nicht auslosbar	20 325	20 425
3 1/2 pCt. do. bis 1904	4 155	4 205
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	—	—
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	—	—
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—
Bechl. unterer Bank 4 pCt.	—	—

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Barometerstand)	Lufttemperatur.	Wassertemperatur (oberflächlich)	Wasser- (0 = still, 1 2 = Regen)	Windrichtung		Windstärke	Wolkenbildung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).	Sichtweite (in Meilen)
						Windrichtung	Windstärke			
Mai 19, 2,30 Uhr.	762.1	13.2	12	12	4	0	0	—	—	—
Mai 19, 8,30 Uhr.	761.4	13.0	10	10	4	0	0	—	—	
Mai 20, 8,30 Uhr.	762.9	13.7	10.3	15.2	OND	3	0	—	—	

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Freitag den 21. Mai. Vorm. 4,25, Nachm. 4,42.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zur Herstellung eines Verbindungsgeleises vom Bahnhof nach dem neuen Hafen sollen am 11. Juni 1897, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.
 Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
 Wilhelmshaven, den 18. Mai 1897.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Die Lieferung und Montage einer Drehscheibe von 7 Meter Durchmesser soll am 9. Juni 1897, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.
 Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
 Wilhelmshaven, den 12. Mai 1897.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

56 Kochherde für Beamten- und Arbeiterwohnungen sollen am 8. Juni 1897, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.
 Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
 Wilhelmshaven, den 12. Mai 1897.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Öffentliche

Hausbesitzer-Versammlung

Freitag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, in Sadewasser's „Tivoli“.
 Da der Gemeinderath zu Heppens in zweiter Lesung den Vertrag mit dem Ingenieur Smreker zu Berlin ebenfalls angenommen hat, betreffend **Bau und Betrieb einer Wasserleitung** für die Gemeinden **Bant, Heppens und Neuwerde**, so ist es nun für die Ausführung des Unternehmens notwendig, daß die Hausbesitzer sich über den Anschluß an die Leitung alsbald aussprechen.
 Zu diesem Zwecke ist obige Versammlung anberaumt und wird Herr Ingenieur Smreker oder dessen Stellvertreter erscheinen, um jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.
 Die Herren Hausbesitzer bez. die Vertreter der ganzen Gemeinde werden nunmehr von dem Unterzeichneten zum oben angegebenen Termin zu einer Besprechung geladen und wird

um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Heppens, den 20. Mai 1897.
Der Gemeindevorsteher.
 Athen.

Verkauf.

Montag Nachmittag, den 24. d. M., 2 Uhr anfangend, sollen beim Hause des Hrn. Michaels & Sohn in Sedan verschiedene alte, aber noch gut erhaltene

Baumaterialien,

als:
 eine schwere Bodentreppe, mehrere Thüren, Fenster u. Dachfenster, eine Parthie alte Mauersteine, mehrere Koch- und Stubenöfen, eine schwere Bilanz mit Schalen, Risten u. Kästen,
 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Nach diesem Verkauf kommen im Saale des Herrn Gastwirth Eilers hier eine große Parthie Regenmäntel u. Jacketts für Frauen u. Mädchen, garnirte Damenhüte, verschiedene neue gestopfte Betten zum Verkauf.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine **Oberwohnung** in Meß.
Joh. Faugmann.

Zu vermieten

eine fein möbl. **Wohnung** auf sof. od. 1. Juni evtl. mit Burschengeläch.
 Odenburgerstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Aräum. Balkenwohnung**, ferner ein **Lagerkeller**, geeignet für Bier- oder Gemüsegeschäft. Zu erfragen
 Börsenstraße 28, I.

Größerer Geschäftsladen

mit **Wohnung** am Marktplatz, gut gelegen, eignet sich zu allen Anlagen, auf sofort oder später zu vermieten.
Fritz Köthe, Aurich.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundl. 7räum. **Oberwohnung** an gute und ruhige Bewohner. (Ohne Einlogirer.) Näh. an Wochentagen.
 Berl. Bökerstr. 22, am Garnisonkirchhof.

Zu vermieten

eine **Aräum. Stagenwohnung** mit sämtl. Zubehör, Börsenstraße 24.
 Zu erfragen im Restaurant „Börse“,
H. Dammert.

Zu vermieten

ein möbl. **Wohn- und Schlafz.** zimmer, part. und sep. Eingang.
 Kasernenstraße 3.

Zu vermieten

auf sofort ein möbl. **Zimmer u. Schlafz.** zimmer an 1 oder 2 junge Herren.
 Kielerstraße 50, pt. I.

Zwei leere Zimmer

zu vermieten.
 Roonstraße 75b, pt. r.
 Die bis jetzt von dem Dekonom Herrn Laube innegehabte

Wohnung,

Börsenstraßen-Ecke, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, sowie Kellergeläch, ist sofort oder später zu vermieten.
H. Vorraun.

Ein junger Mann

erhält freundliches **Logis.**
M. Gerdos Wittwe,
 Officiersstraße 61.

Zu vermieten

ein schön möblirtes **Zimmer**, passend für einen Beamten, ungen. Eingang.
 Berl. Roonstr. 50, Laden links.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne **Aräumige trockene Wohnung** mit abgeschl. Korridor, Keller und Zubehör. Preis 300 Mark.
H. C. Ahrends, N. Wilh. Str. 25.

Zu vermieten

möblirtes Wohn- und Schlafz. zimmer an 1 oder 2 junge Herren.
 Börsenstraße 35, pt.

Zu vermieten

auf sofort eventl. 1. Juni schön **möbl. Wohn- u. Schlafz.** zimmer.
 Margarethenstraße 1.

Zu vermieten

eine **möblirte Stube**, auf Wunsch mit voller Pension.
W. Albers, Altestraße 6.

Gutes Logis

für 1 oder 2 Mann bei
H. Wilhelm, Altestraße 5b.

Zum 1. Juni miethfrei

ein schönes großes **Zimmer.**
 Roonstraße 102, 1 Tr.

Zu verkaufen

ein **Wasserwagen mit Fah.** Lothringen 44.

Zu verkaufen

eine starke gut erhaltene **Badewanne** wegen Platzmangel billigt. Näh. bei **G. Seibide, Klempnermstr.**
 Ein großer gut erhaltener amerik.

Koffer

gesucht. Offerten unter O. 36 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen

ein eleganter 6sitziger **Breitwagen.**
F. S. Junke, Schmiedemstr., beim Bahnhof.

Drei junge Hühner

(Silberlack) billig zu verkaufen.
 Kasinostraße 5, I.

Gesucht

ein kräftiger **Laufbursche.**
G. S. Meyer, Maler.

Gesucht

zum 1. Juli eine kl. **Wohnung** od. eine **unmöbl. Stube** im Preussischen für eine Wittve. Offerten unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

Suche

zum 1. Juni ein mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes **saub. Mädchen.**
 Frau **S. Leuzner, Bismarckstr. 54.**

Gesucht

zum 1. Juni eine tüchtige **Haushälterin.** Off. unter H. F. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht

zum 1. Juni ein **Flaschenpüler.**
G. M. Billing, Kaiserstr. 69.

Gesucht

auf sofort **zwei Arbeiterinnen.**
E. Andreessen, Schneiderin, Friederikenstraße 9.

Gefunden

ein **Heberzieher.**
Hr. Siefen, Heppens 1a.

Hygienischer Schutz,

kein Gummi.
Arthur Witte, „Flora-Drogerie“, Werftstrasse 22.

Rüstersieles Hof

Rüstersiel.
 Sonntag, den 23. Mai:

Garten-Concert

mit nachfolgendem **Dall.**
 Es ladet freundl. ein
G. Fass jr.

Warnung!

Das Betreten und das Grasschneiden auf meinen sämtlichen Gärten wird hiermit strengstens untersagt und zähle Demjenigen

20 Mk. Belohnung,

der mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

G. J. Harms,

Neuestraße 17.

Strohüte

für Herren u. Knaben schon von 50 Pf. an bis zu den feinsten empfiehlt

S. Bargebuhr

Roonstraße 5.

Strümpfe diamantschwz. lederfarben

für Herren, Damen u. Kinder.

Radfahrer-Strümpfe und **Sweaters.**

Gute Waare. — Billige Preise.

H. Kitzegrad

Roonstraße 102.

Der auf heute Nachmittag

6 Uhr angekündigte Verkauf von

Schilf (Reit)

findet nicht statt.
Schiffsmatler Möller.

Geschäfts-Aufgabe.

Anderweiter Unternehmungen halber veranstalte von heute ab einen

Ausverkauf des gesamten Waarenlagers.

Es bietet sich die seltene Gelegenheit, wirklich streng reelle neue Waaren zu Schlenderpreisen zu kaufen, denn der größte Theil der Waaren wird zu

unter Einkaufspreisen, sowie zu diesen verkauft.

Es stehen zum Verkauf große Posten Anzüge und Paletots für Herren, Anzüge für Knaben und Kinder, Arbeitszeuge, Unterzeuge, Wäsche u. s. w., sowie ein reich assortirtes Schuhwaarenlager.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr.

M. SIMON, Wilhelmshaven, Marktstraße 24.

Das Geschäftslokal ist pr. 1. Oktober event. früher zu vermieten.

Kleider-Kattune.

Die größte Auswahl!

Die billigsten Preise!

Reizende Neuheiten Meter von 30 Pf. an.

Sonnenschirme, Spitzenkragen, Knaben-Waschblousen.

Janssen & Carls, Bismarckstr. 51 am Park.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Noltenius,
 Hals-, Nasen- und
 Ohrenarzt,
 Bremen, auf den Häfen 23

Garten-Restaurant Rohlf's
 — Marienfel. —
 Angenehmster Aufenthalt für Ausflügler.
 Meinen neuen Saal halte ich allen
 Vereinen und größeren Gesellschaften
 zur recht fleißigen Benutzung bestens em-
 pfohlen. Ein feines Klavier steht zur
 Verfügung.

Herren-
 Schnürschuhe
 Zugschuhe
 Segeltuchschuhe
 Lastingchuhe
 Radfahrerschuhe
 Turnschuhe
 empfiehlt billigst
G. Frerichs,
 Noonstraße 108.

Zum Gebrauchsfalle empfehle ich
 mein großes

Fest- u. Tanzzelt,

auch zu Ausstellungen sehr geeignet,
 ungefähr 300 q. Mtr. groß. Fuß-
 boden vorzüglich gedeckt. Schrauben-
 System.

Fritz Köthe, Aurich.

8 4jährige Vittbauer
Doppel-Ponnys
 und 28
Schweine
 billig abgegeben

H. Frels, Bant am Markt.

Gesucht

zum 27. Mai ein tüchtiger Gehilfe
 für Conditorei und Bäckerei, desgl.
 ein kleiner Knecht für Bäckerei-
 arbeiten und Fuhrwerk.
G. Behrens, Grenzstr. 16.

Gasthof zum „**Deutschen Hause**“.

Heute Freitag, den 21. d. M.:

Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

H. Rautmann.

Zurückgesetzte

Kinderstiefel

billigst.

Joh. Holthaus
 Neuenstraße 11.

Knaben- Strohhüte

finden Sie die größte Auswahl und
 billigsten Preise bei

Herm. Högemann
 (A. G. Diekmann Nachf.)

Diamantschwarze
 Damen- und Kinder-Strümpfe.

Regergarn
 Damen- und Kinder-Strümpfe.
 Das Beste was gemacht wird.

Leichte Macco-
 Unterzeuge und Socken.

Reiz-Unterzeuge
 für Damen und Herren.

**Sport-Hemden,
 Knaben-Blousen.**

Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Noonstr. 103.

In Folge der niedrigen
Baumwoll-Preise

habe ich nachstehende Waaren er-
 mäßigt:

Wollfutter , 100 cm breit, Mtr. 30 Pf.	30 "
Körper-Zaillenfutter	30 "
Hemdenuche	20 "
Ungebl. Kessel , kräftige Waare	25 "
Grauer Kessel , kräftige Waare	20 "
Beitzug , volle Breite	30 "
Inlett , federdicht	40 "
Stouleaux-Stoffe	30 "
Gardinen	20 "

Posten
Unterröcke 1 Mk.
 empfiehlt

Herm. Högemann
 (A. G. Diekmann Nachf.)

Zur gest. Beachtung!

Am 1. Mai a. c. ist mir
 aus Wilhelmshaven eine Geld-
 sendung von Mk. 90 geworden,
 deren Absender nicht zu ermitteln
 ist. Ich bitte deshalb auf diesem
 Wege um gest. Aufklärung,
 eventuell unter Einwendung der
 Postquittung.

G. Ebrecht, Bremen.

Neu! Neu!
 Changirte

Blousenseide,

Meter 90 Pf.,

Sonnenschirme

empfeht

Herm. Högemann
 (A. G. Diekmann Nachf.)

Wohnen jetzt **Müllerstr. Nr. 23,**
 II. Etage.

Hochachtungsvoll
Geschw. Rehme.
 Dasselbst können junge Mädchen das
 Schneidern gründlich erlernen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
 der vereinigten Gewerke.

Hebung der Beiträge
 Sonnabend, den 22. Mai, Vormittags
 von 8-10 Uhr und Nachmittags
 von 3-5 Uhr; in Bant:
 Mittwoch, den 26. Mai, Vorm.
 von 10-12 Uhr.

Wohln
 Freitag Abend 8 Uhr Hotel „Prinz Heinrich“.

Kegeleclub „Wildschütz“.
 Sonnabend, den 22. d. M.:

Festessen.

Der Vorstand.

**Freiwillige
 Feuerwehr.**

Sonnabend, den 22. d. Mts.,
 Abends 7 1/2 Uhr:

Instruction i. M.
 Antreten beim Spritzenhause.
 Das Commando.

Wilhelmshavener
Schiessverein.

Sonntag, den 23. Mai:
Prämien-schießen
 auf Zugscheibe.
 Die Schiesskommission.

Deutscher Schützenbund.

Sonntag, den 23. Mai, Vormittags
 11 Uhr in Burg Hohenzollern: **Wahl**
 eines Mitgliedes und eines
 Ersatzmannes zum Gesamt-
 ausschuss des deutschen Schützen-
 bundes.
 Vollzähliges Erscheinen dringend
 gebeten.

S. N.:
Wilhelmshavener Schiessverein.

**WILHELMSHAVENER
 SCHIESSVEREIN**

Das **Stiftungsfest** wird am
 Donnerstag, den 27. Mai d. J., durch
 einen Ausflug per Bahn nach Sande,
 Konzert bei Gastwirth Laddicken und
 Ball ebendasselbst, sowie bei Gastwirth
 Zähde, gefeiert.

Abfahrt von hier 12 Uhr 30 Min.
 Mittags, Abfahrt von Sande 11 Uhr
 29 Min. Abends.

Der Verein tritt um 11 3/4 Uhr im
 Vereinslokal an und marschirt nach
 dem Bahnhof.

Die Angehörigen versammeln sich
 auf dem östlichen Bahnhofsperron.
 Fahrkarten wird Kam. Buchholz schon
 am Mittwoch Abend im Werfispel-
 hause, sowie dann vor der Abfahrt
 auf dem Bahnhofe bis spätestens 12
 Uhr 20 Min. ausgeben. Die an dem
 Ausfluge sich Theilnehmenden wollen
 frühzeitig erscheinen, damit ein Jeder
 zu seinem Rechte kommt. Zuspät-
 kommende sind auf sich selbst ange-
 wiesen. Vereinsabzeichen, Orden und
 Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Der deutsche Schiffbau.

Trotz des steigenden Wettbewerbs der deutschen und nordamerikanischen Industrie ist der Schiffbau noch immer derjenige Industriezweig geblieben, in dem England seine Uebermacht fast in gleichem Maße wie früher behalten hat, da ungeachtet des Rückgangs des Schiffbaues in den letzten Jahren noch immer 70 bis 80 Prozent des gesamten Tonnengehalts neuerbauter Schiffe der Erde in England vom Stapel gelassen werden.

- 1) Die Eisenbahntarife für Schiffbaumaterial so niedrig als eben möglich bemessen werden,
2) für alle zu staatlichen Transporten dienende Schiffe regierungsseitig die Verwendung deutschen Materials vorgeschrieben werde, und daß
3) die deutschen Schiffbauwerkstätten bei jeder Lieferung ihre Anfragen an eine Centralstelle der deutschen Balzwerke richten.

Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Drtmann. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Gehen Sie jetzt, Herr Doktor,“ sagte sie nach einer Weile, während deren er in färlisch ermutigenden Worten auf sie eingeleuchtet hatte. „Ich werde meinem Vater, sobald er zurückgekehrt ist, Alles sagen.“

mit Fräulein Leubuscher sehr glücklich werden würde. Aber Sie hatten Recht, es ist wohl besser, wenn ich dem Herrn Professor jetzt nicht begegne.“

Er ging, aber er kehrte nicht in seine Wohnung zurück, sondern er trat in ein nahegelegenes Postamt ein, um dort auf die Rückseite eines leeren Depeschenformulars ein hastig hingeworfenes Bilet zu schreiben, das er wenige Minuten später in einem Rohrpostumschlage aufgab.

Der Umschlag trug die Adresse des Fräuleins Edith v. Manstein und darüber die dick unterstrichene Bemerkung: „Zu eigenen Händen!“

IX.

Professor Wallroth erfuhr nach seiner Heimkehr, daß Fräulein Ingeborg einen Migräneanfall habe und auf ihrem Zimmer zu bleiben wünsche. Er mußte die Mittagsmahlzeit also allein einnehmen, und er setzte sich nachher in etwas verdrießlicher Laune an seinen Schreibtisch, um sich durch die Beschäftigung mit einer schwierigen Arbeit von den unerfreulichen Gedanken zu befreien, die ihm gerade jetzt — unmittelbar vor seinem Hochzeitstage — doppelt lästig waren.

Die Dunkelheit brach schon herein, und er wollte eben nach der Lampe hingehen, als sich nach einem schließlichen Klopfen die Thür des Zimmers öffnete, um die hohe, schlankte Gestalt einer verschleierten Dame sichtbar werden zu lassen.

„Edith!“ rief der Professor erstaunt, als er die unerwartete Besucherin scharfer ins Auge gefaßt hatte. „Welchem glücklichem Zufall verdanke ich diese freudige Ueberraschung!“

Sie hob ihren Schleier empor, aber sie wehrte ihm, da er ihr behilflich sein wollte, den Mantel abzulegen.

„Vergieb mir, daß ich Dich hier in Deiner Wohnung überfalle,“ sagte sie. „Ich komme nicht in eigener Sache, sondern als die Fürsprecherin eines anderen. Und diesem anderen war es so eilig, daß ich mich schon aus Mitleid mit ihm über alle Bedenklichkeiten hinwegsetzen mußte.“

„Das ist eine Einleitung, die mich sehr neugierig machen muß, mein theures Lieb,“ meinte der Professor, indem er ihr gegenüber Platz nahm. „Wer ist denn der Glückliche, der sich Deiner Theilnahme in so reichem Maße zu erfreuen hat?“

„Erinnert Du Dich noch der Unterhaltung, die wir am Tage nach unserer Verlobung miteinander führten — damals, als ich aus Deiner Wunde zum ersten Mal erfuhr, wie feindselig Deine Töchter sich zu unserer Verbindung gestellt?“

„Ja, ich erinnere mich recht gut,“ erwiderte der Professor zögernd, „es war an dem Tage, wo ich diesen Doktor Artois bei Dir kennen lernte.“

Edith nickte, um hastig fortzufahren: „Ich sagte Dir damals, daß es nur eine Möglichkeit gebe, mich aus der unglücklich peinigen Lage zu befreien, in die ich durch Ingeborgs Verhalten versetzt worden bin. Und Du warst damit einverstanden, daß ihre baldige Verheirathung für uns Alle die beste Lösung des häßlichen Zwispalles bedeuten würde.“

„Allerdings! — Aber ich hatte von vornherein keine Hoffnung, daß schon in naher Zukunft mit einer solchen Lösung zu rechnen sei. Sie selber scheint noch gar nicht an das Heirathen zu denken, und ich kann doch auch nicht mit Hilfe von Zeitungsinsinueren oder dergleichen einen Bewerber für sie herbeschaffen.“

„Es bedarf dessen nicht, denn ein solcher Bewerber ist bereits vorhanden. — Erträgst Du nicht, um wen es sich handelt?“

Auf der Stirn des Professors zeigte sich eine kleine Falte.

„Die einzige Vermuthung, die mir da kommen könnte,“ sagte er ausweichend, „wäre von so abenteuerlicher Art, daß ich sie nicht gern aussprechen möchte. Du wirst mich ja nicht in die peinliche Nothwendigkeit versetzen wollen, Dir drei Tage vor unserer Hochzeit etwas abzuschlagen.“

„Deine Worte sind mir Beweis genug dafür, daß Du nicht mehr im Zweifel bist, von wem ich spreche. — Aber was thust Du da? Weshalb willst Du klingeln?“

„Ich will Auftrag geben, daß man uns die Lampe bringe. Es ist ja schon so dunkel, daß ich kaum noch Dein liebes Gesicht zu erkennen vermag.“

Mit fast ungestümmer Bewegung hatte Edith ihre Hand auf seinen Arm gelegt, um ihn zurückzuhalten.

„Laß das, ich bitte Dich darum!“ sagte sie hastig.

Die augensällige Nervosität in ihrem Benehmen setzte den Professor in Verwunderung. Er hatte nie zuvor etwas Negatives an ihr wahrgenommen. Aber er war ritterlich wie immer und erfüllte ohne Weiteres ihren Wunsch.

Es gab ein kleines Schmeigeln; dann fuhr Edith in eigenenthümlich rasch und rauh hervorgehobenen Worten fort: „Es ist also Doktor Siegmund Artois, der den sehnlichen Wunsch hat, Dein Schwiegersohn zu werden. Ich glaube nicht, daß sich außer seiner Mittellosigkeit etwas Gewichtiges gegen ihn einwenden läßt.“

Professor Wallroth räusperte sich. Es wurde ihm offenbar nicht ganz leicht, die rechte schonende Form für seine Erwiderung zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai. Im Reichstag kam heute der Ricker'sche Antrag betr. Aufhebung des Verbindungs-Verbots zur Sprache. Der Antragsteller begründete die Vorlage unter gleichzeitigem Hinweis auf die Novelle im Abgeordnetenhaus damit, daß eine Reform der Vereinsgesetzgebung Sache des Reiches sei.

Minister v. Bütticher: Durch die Vorlegung der Vereinsnovelle habe die Regierung nur von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, das bestehende Vereinsgesetz zu bessern. In den anderen Staaten, in denen das Vereinsgesetz zu bestehe, wie es die preußische Vorlage anstrebe, sei man mit den Bestimmungen durchaus zufrieden. Er sei der Ansicht, daß der Ricker'sche Antrag, falls er zum Beschluß erhoben werden sollte, die Zustimmung des Bundesrathes nicht finden würde.

Abg. v. Kardorff: Der Reichstag dürfe nicht glauben, daß er mit dieser Vorlage das Abgeordnetenhaus einschüchtern könne. Das enorme Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen seit Aufhebung des Sozialistengesetzes beweise am besten die Nothwendigkeit der Einschränkung des Versammlungs- und Vereinsrechtes.

Abg. Singer stimmt lieber in der Deutung des Versprechens des Reichstanzlers zu und bezeichnet die preußische Vorlage als Faustschlag ins Gesicht des Reichstages. Der Reichstanzler persönlich sei ein ehrenwerther Mann, aber wie man im gewöhnlichen Leben von Strohmännern spreche, so gebe es auch Strohmänner.

Staatssekretär v. Boetticher kann eine derartige Schauermalexei nicht begreifen; von einem Anfang zum Staatsstreich sei nicht die Rede. Unter den gegenwärtigen Mitgliedern der preußischen Staatsregierung sei keiner, der sich zu einem Staatsstreich, oder auch nur zu einem Versuch dazu hergeben würde. Am allerwenigsten dächten daran die Minister, die zugleich den Eid auf die Reichsverfassung geleistet hätten.

Abg. v. Lebzahow erklärt sich gegen den vorliegenden Antrag und bezieht sich namentlich auf eine frühere Aeußerung v. Stumms, um zu beweisen, daß eine Verquickung der Aufhebung des Verbindungsverbots mit noch anderen Reformen auch hier im Reichstage niemals für ausgeschlossen angesehen worden sei.

Abg. Richter bemängelt die Abwesenheit des Reichstanzlers, dieser sei dem Reichstag verantwortlich. Den Reichstanzler treffe ebensowiel Schuld wie v. Boetticher und die übrigen Minister, sie sind alle gleichwerthig, denn wir haben ein homogenes reaktionäres Ministerium.

Abg. v. Bötticher erklärt, seine Freunde würden einmüthig den Antrag Ricker annehmen. Die preußische Novelle sei für eine liberale Partei unannehmbar.

Abg. Fürst Radziwill als Mitunterzeichner für den Antrag hebt namentlich hervor, wie der Minister des Innern Mißgriffe seiner Beamten bei Auflösung polnischer Versammlungen zu decken suche.

Abg. Hausmann (Dem.) für den Antrag, verweist auf die gefunden inneren Zustände in seinem Heimathstaate Württemberg, wo volle Vereins- und Versammlungsfreiheit bestehe. Die Debatte wird darauf geschlossen. Das Haus tritt sodann in die zweite Lesung des Antrags ein.

Abg. Zimmermann das Wort, der sich für den Antrag aussprach, worauf die Debatte geschlossen wurde. Hierauf gelangte der Antrag zur Annahme.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Der Geheim Kommerzienrath Baare, früher Generaldirektor des Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum ist, wie bereits erwähnt, in Bochum gestorben. Geh. Kommerzienrath Baare, der 1821 in Minden geboren wurde, kränkelte schon seit längerer Zeit. Bis vor Kurzem weilte er in Gordan, um Heilung von seinen Leiden zu suchen, kehrte aber, von seinen Angehörigen heimgeholt, nur wenig gebessert nach Hause zurück.

Die preußischen Regierungsbehörden haben an die Schulvorstände und städtischen Schuldeputationen eine „Anweisung zur Beaufsichtigung und Unterhaltung der Schulgebäude“ erlassen. Danach haben alljährlich bei Beginn des Schuljahres die Schul-

vorhande u. eine genaue Befestigung der Schulgebäude unter Zugiehung eines Bauachverständigen vorzunehmen. Diese Befestigung hat sich auf sämtliche Räume mit deren Zubehör, insbesondere auch auf die Dächer, Aborte und Umzäunungen zu erstrecken. Die Vorstände der Schulvorstände sind für die pünktliche Ausführung dieser jährlichen Befestigungen verantwortlich und haben deren Ergebnis nebst den Anordnungen, welche für erforderlich erachtet werden, in einer Verhandlung an Ort und Stelle sofort schriftlich festzustellen. Es ist streng darauf zu halten, daß vorgefundene kleinere Baumängel unverzüglich beseitigt werden. Ueber größere Ausbesserungen und Um- oder Neubauten ist gleichfalls ungekündet die Beschlußfassung der Baupflichtigen herbeizuführen. Von der genauen Befolgung dieser Anweisung wird die Genehmigung der Gesuche um bauliche Staatsbeihilfen und Gnadengeschenke abhängig gemacht.

Oberhausen, 17. Mai. Die Industrie in hiesiger Gegend ist zur Zeit so flott beschäftigt, wie noch selten zuvor. Alle Werke suchen in den Zeitungen Arbeitskräfte, aber es ist nicht möglich, soviel zu bekommen als man verlangt. Ueberall werden die Werke durch Neubauten oder Umbauten vergrößert, und man sorgt seitens der Werke für Unterkunft der Arbeiterfamilien durch geräumige Wohnungen oder für die Ueberheiratheten durch Errichtung von Kofshäusern. Um dem Arbeitermangel auf den Werken abzuwehren, ist vor kurzer Zeit aus Steiermark eine Anzahl Bergleute eingetroffen, die auf Zechen „Deutscher Kaiser“ in Hamborn Arbeit genommen haben. Arbeiterwohnhäuser schießen wie Pilze aus der Erde, und noch immer ist es nicht möglich, die Arbeiter alle unterzubringen. Viele Arbeitskräfte verlangen die Bauten von Straßenbahnen in hiesiger Gegend, ebenso das Legen der Wasserleitungsrohre und der Häuserbauten; noch nie hat sich die Baukunst so geregelt, wie in jetziger Zeit.

Lokales.

Wilhelmshaven, 20. Mai. Nach dem Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 können die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstüßungen erhalten. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften. Vorstehendes findet nicht Anwendung, wenn der Uebungspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten gehört, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienstverdienst gewahrt bleibt. Der Anspruch auf Unterstüßung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, an welchem der Unterstüßungsberechtigte zur Zeit des Beginns des Unterstüßungsanspruches seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Die Annahme hat von dem Einberufenen oder von derjenigen Person zu erfolgen, welcher in seiner Abwesenheit die Fürsorge für die Familie obliegt. Der Anspruch auf Unterstüßung kann auch durch die Unterstüßungsberechtigten angemeldet werden. Wird für Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie, oder Geschwister des Einberufenen Unterstüßung beantragt, so bedarf es der Bescheinigung, daß diese Personen von dem Einberufenen unterhalten werden, oder daß das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienstvertritt desselben hervorgetreten ist. Die täglichen Unterstüßungen betragen für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen, und für jede der sonst unterstüßungsberechtigten Personen 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Ein-

berufenen, mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstüßung 60 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 15. Mai. Wie aus sicherster Quelle verlautet, ist gestern ein Grundstücksverkauf in der Nähe der Bahn seitens eines hiesigen Besitzers an ein auswärtiges Konsortium perfekt geworden. Auf dem Grundstück soll eine Schwellen-Imprägniranstalt errichtet werden. Mit dem Bau der Anlage wird in nächster Zeit begonnen werden.

Hannover, 18. Mai. Auch die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer am 13. d. Mts. abgehaltenen Ausschusssitzung, im Anschluß an das Vorgehen rheinischer Handelskammern, beim Minister für Handel und Gewerbe gegen dessen Erlaß vom 25. März d. J. betreffend die Genehmigung und Unterstüßung der Dampfessel vorstellig zu werden. Die Bestimmung dieses Erlasses, daß das Kesselmauerwerk — auch gegen den Kamin und gegen Nachbarkessel — frei stehen soll, enthält einen scharfen Eingriff in die bisher übliche Bauweise nebeneinander liegender Kessel, bei welcher für die später hinzukommenden Kessel das Mauerwerk der alten Kessel mitbenutzt wird. Diese Bauweise hatte den Vorzug, daß sie die volle Ausnutzung der gesamten Wärme der Kessel zuließ; daneben ermöglichte sie eine Ersparnis an Raum. Das Verbot dieser Bauweise verursacht den Besitzern von Dampfesseln vermehrte Kosten und bei der Anlegung neuer Kessel große Verlegenheiten, zum Theil unüberwindliche Schwierigkeiten, ohne daß ein triftiger Grund für Erlaß desselben ersichtlich ist.

Vermischtes.

—* **Berlin, 17. Mai.** Nach langen Verhandlungen ist jetzt das Abkommen des Intendanten Prach vom Berliner Theater mit dem Baumeister Gehring, als Besitzer des Theaters des Westens, zu Stande gekommen, wonach Ersterer diese Bühne ab 1. September d. J. als Pächter übernimmt. Der Name wird in Goethe-Theater umgewandelt.

—* **Berlin, 18. Mai.** Die Samoanerinnen im Panoptikum sind nicht wegen schlechter Behandlung, sondern aus Lust zu Abenteuer geflohen. Zwei von ihnen sind mit einem reichen jungen Berliner nach Swinemünde durchgegangen.

—* **Blyth** gestorben ist der Lieutenant v. Rodenstein aus Spandau bei einem Ausfluge, den er am Sonnabend Nachmittag unternommen hat. Er fuhr mit seiner Segelboote allein auf dem Tegeler See. Um einen Cognac zu trinken, legte er in Spandau an. Hierbei traf er einen Bekannten, mit dem er kurze Zeit verweilte. Bald nachdem er zu seiner Yacht zurückgekehrt war, um die Partie wieder aufzunehmen, fanden ihn 2 Männer hilflos am Ufer liegen. Diese brachten ihn zu einem Arzte, der ihm jedoch nicht mehr helfen konnte. Er starb nach wenigen Augenblicken. Die Todesursache war nicht festzustellen.

—* **Eisleben, 17. Mai.** Der Gewerkschaft der Mansfelder Gewerkschaft beschloß die Aufnahme einer Anleihe bis fünf Millionen Mark zur Aufnahme des Kalibergbaues bei Wanzleben, zur Ergänzung des Betriebsfonds und zu Entschädigungen der Eislebener Hausbesitzer. In Betracht kommen 516 Häuser.

—* **Rönigsberg i. Pr., 18. Mai.** Bei einer Kauferei in einer Gastwirtschaft auf der Kaszabe zwischen vier Schutzleuten und Hafenarbeitern spaltete nach der „Volkstribüne“ ein Schutzmann einen Hafenarbeiter den Schädel. Der Schwerverletzte ist gestorben.

Miethfrei.

Per sofort resp. etwas später eine größere fein möblirte Offiziers-Wohnung zu vermieten.

J. B. Henrich, Moonstr. 83.

Zu vermieten

möbl. Zimmer für 1 jungen Mann.

Marktstraße 30, 3 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Juni zwei Oberwohnungen. Näheres Kopperhörn, Hauptstraße 1.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten.

Marktstraße 25, 1 Tr. r.

Pferdestall

für 4 Pferde nebst Futterraum zu vermieten. Näheres

Ranterstraße 9.

Zu miethen gesucht

zum 1. November eine Wohnung im Preise bis ca. 450 Mk. (Preuß. Gebiet.) Off. mit Preisang. unter A. L. 39 an die Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht

eine 4- oder 5räumige Wohnung zum 1. November. Offerten mit Preisangabe unter F. H. 27 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

eine 5räumige Stagenwohnung zum 1. Sept. Off. mit Preisang. erb. Lehrer **G. Harms, Peterstr. 79.**

Jeder, selbst der wüthendste

Zahnschmerz wird augenblicklich gelindert durch **Crux Wuffs** schmerzstillende weltberühmte Zahnwolle. (Mit einem 20 procentigen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Geht zu haben à Rolle 35 Pfg. bei **H. Schumann, Drogerhandlung.**

Gesucht

z. 1. Juli eine Bräun. Wohnung, möglichst Wasserleitung und preußisch von einem Brautpaar. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 50 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Juli ex. ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer in der Moonstr. Anerbiet. mit Preisangabe unter F. L. O. in der Exped. d. Blattes.

Tüchtige Verkäuferin,

im Kassenwesen u. schriftl. Arbeiten vertraut, sucht per bald oder 1. Juli Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gesl. Offerten bitte unter A. Z. 1012 postl. Wilhelmshaven.

Preisverzeichnis über prima

Gummiwaaren verwendet gegen 10-Pfg.-Marke **Sanitäts-Bazar Ph. Rümpfer, Frankfurt a. M. 29.**



Warnung!

Ich warne hierdurch Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu leihen, da ich keine Zahlung leiste. **S. Rüssel, Maurermeister.**

Bin Freitag Abend mit frischem

Ross-Fleisch Bismarckstraße Nr. 9. **Gergull.**

Junge Mädchen,

die das Schneidern u. Musterzeichnen erlernen wollen, können vom 1. Juni ab anfangen. Frau **Kollers, Oldenburgerstr. 34.**

Empfange in diesen Tagen eine Ladung prima

schott. Haushaltungskohlen

und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. Gest. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.

H. Menken, Kopperhörn.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven,

hat eine Anzahl vorzüglicher, von fachverständiger Seite geprüfter Objekte zur hypothekarischen Beleihung nachzuweisen.

1. Hypotheken je nach Lage 4 bis 4 1/2 % p. a.
2. Hypotheken je nach Höhe 4 1/2 bis 5 % p. a.

Gute Wilhelmshavener Hypotheken sind die beste und sicherste Kapitalanlage.

Für Bahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Vorwerk's Velour-Schutzborde

bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist nur **echt**, wenn der auf die Borde aufgedruckte Name **„Vorwerk“** Ihnen nachgewiesen wird. In jedem besseren Geschäft zu haben.

Bringe mein neues und aufs Komfortabelste eingerichtetes

Restaurant „Concordia“

in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke in bester Qualität zu civilen Preisen.

N. S. Naumen, Ecke Mittel- und Bräsenstr.

Mittagstisch

finden Sie gut und billig für 50 Pfg. im Bierstübchen „Zur Deutschen Flotte“.

Täglich Unterhaltung

und Vorträge Abends.

Roth-, Leber- und

Sülzenwurst,

5 Pfund 1,50 Mark,

empfehlte E. Langer

Neuestraße 10.

Möbelstoffe.

Erde, Granit, Plüsch, Damast, Phantastische, Plüsch, Moquette und Kameeltaschen zu den denkbar billigsten Preisen bei

Gebrüder Popken,

Göterstraße 15.

Tapeten

billiger als bei jeder auswärtigen Konkurrenz bei

Gebrüder Popken

Göterstraße 15.

„Adler“-Fahrräder

Ueber Allen! Leicht, zuverlässig und geschwind!

Vornehmste, erklaffige, muster-gültige Fahrradmarke empfiehlt zu billigen Preisen

August Jacobs,

Wilhelmshaven.